

## **Kulturlandschaft Medebacher Bucht**

### **Lage und Abgrenzung**

Die Kulturlandschaft "Medebacher Bucht" umfasst den südöstlichen Teil des Hochsauerlandkreises mit den Stadtgebieten von Hallenberg und Medebach sowie den südlichen Teil des Stadtgebietes von Winterberg. Der Gebirgskamm zwischen dem Kahlen Asten bei Winterberg und dem Etterskopf bei Willingen/Upland hat eine deutliche räumliche Orientierung nach Osten bewirkt. Diese schlägt sich auch im Bestand an Baudenkmalern durch unverkennbare hessische Merkmale nieder.



### **Naturräumliche Voraussetzungen**

Die Kulturlandschaft "Medebacher Bucht" ist eine hügelige, von bewaldeten Randhöhen umschlossene offene Gebirgsrandsenke um Hallenberg und Medebach. Sie liegt vor dem schroffen Ostabfall des Rothaargebirges. Im Einzelnen zeigt die Medebacher Bucht eine differenzierte Morphologie.

Zwischen die auffallend flache, von 450 m auf 350 m nach Südosten abfallende schiefe Ebene von Medebach und den nur 300 bis 350 m hohen Mündler Grund (*Hessen*) legen sich von Südwesten her die 450 bis 550 m hohen Rippen, Höcker und Riedel des Hallenberger Hügellandes.

Entsprechend dem kleinteiligen Reliefmuster haben sich unterschiedliche Böden entwickelt. Auf den flachen Bereichen existieren schiefrig-lehmige, teilweise tiefgründige, relativ fruchtbare Braunerden. Auf den trockenen erhabenen Standorten sind dagegen basenarme, flachgründige, skelettreiche Ranker und Braunerden verbreitet, deren landwirtschaftlicher Ertrag gering bis sehr gering ist.

Die Fließgewässer Ahr, Liese, Orke und Nuhne führen vom Rothaargebirge zur Eder. Das Gebiet liegt im Regenschatten des Mittelgebirges und hat mit 700 bis 800 mm/Jahr deutlich niedrigere Niederschlagszahlen als das Bergland. Dennoch ist es als kühlfeucht zu bezeichnen. Nebel und Spätfröste sind häufig. Die Vegetationsausbildungen zeichnen die Gunst oder Ungunst der Standorte nach. Neben intensiv genutzten Ackerschlägen kommen Hecken und Feldraine, artenreiche Grünlandgesellschaften unterschiedlicher Feuchte- und Nährstoffstufen (*Gold- und Glatthaferwiesen, Sumpfdotterblumenwiesen, Rotschwengelweiden, Silikatmagerrasen, Magerweiden und -wiesen*) vor. Auf flachen Härtlingsrücken wachsen Ginsterheiden, heideähnliche Vegetation und Feldgehölze.

### **Geschichtliche Entwicklung**

Die Kulturlandschaft "Medebacher Bucht" hat mit dem westlich angrenzenden Kölnischen Sauerland die Territorialgeschichte und damit die Zugehörigkeit zum Erzbistum Köln und die Dominanz der katholischen Konfession gemeinsam. Seit 1815 gehörte diese Kulturlandschaft zum Königreich Preußen.

### **Kulturlandschaftscharakter**

Die Kulturlandschaft "Medebacher Bucht" ist aufgrund der abgelegenen Lage und der relativen Verkehrsferne von Land- und Forstwirtschaft geprägt. Die teilweise relativ unfruchtbaren Bereiche und die politische und wirtschaftliche Stellung in der Peripherie, sowohl von Westfalen als auch von Hessen, sind Ursachen für die gebietstypische traditionelle Landnutzung und das Landschaftsbild. Diese Kultur-

landschaft weist ein in Teilräumen noch kleinteiliges Nutzungsmosaik auf, mit einem hohen Anteil an Saumstrukturen.

Charakteristisch ist ein hoher Anteil des Dauergrünlandes an der landwirtschaftlichen Nutzfläche besonders im Bereich von Medebach und auf den flachgründigen Kuppen, die "Ginsterköpfe" genannt werden. Auf schwierig zu bewirtschaftenden, wenig produktiven Standorten haben sich bis heute alte Kulturlandschaftsbiotope erhalten. Hierzu zählen wertvolle Mager- und Feuchtgrünlandtypen. Bis heute extensiv genutzte Äcker sind von hervorgehobener Bedeutung für den Naturschutz. Weitere bedeutsame Landschaftselemente sind Heide-, Silikatmagerrasen- und Kalkhalbtrockenrasen-Biotope.



Die Landschaft bei Medebach im Hochsauerlandkreis  
Margit Philipps, LWL-Amt für Landschafts- und Baukultur in  
Westfalen, 2007

Bezogen auf die Siedlungsformen dominieren in der Region die Weiler und (Kirch-)Dörfer, die, wie das baulich bis auf Teile des Konventsgebäudes aus dem 17. Jahrhundert reduzierte ehemalige Augustinerinnenkloster Glindfeld, bevorzugt in der Tallage an Bachläufen angelegt wurden.

Die ländliche Bausubstanz zeigt hessische Bautypen (*Längs- und Querhäuser*) und Gestaltungsmerkmale (*kräftig dimensionierte Hölzer, malerische Strebenformen und Schnitzereien*). Dies trifft ebenso

auf die Bebauung der beiden alten Städte Hallenberg und Medebach zu, wobei jedoch Medebach stark von Wiederaufbauten nach Stadtbränden aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts bestimmt wird.

Unverkennbar ist durch zahlreiche öffentliche und kirchliche Bauten nach Entwürfen von Landbaumeistern aus der Zeit um 1850 (z.B.: *Hallenberg Rathaus 1843; Medebach Pfarrhaus 1850; Pfarrkirche Züschen 1855-1858*) die Prägung der Kulturlandschaft durch die Zugehörigkeit zu Preußen seit 1815.

Wesentliche Bestandteile der Kulturlandschaft "Medebacher Bucht" sind die zahlreichen Kreuzwege, darunter besonders prägnant derjenige in Düdinghausen mit Objekten von 1886.

### **Besonders bedeutsame Kulturlandschaftsbereiche (KLB) und -elemente**

- Der vielfältige Kulturlandschaftskomplex ist eine extensiv genutzte Kulturlandschaft, wie sie nur noch selten in Nordrhein-Westfalen vorhanden ist. Sie ist ein Abbild einer "alten" Nutzung. Sie gibt der Landschaft nicht nur ihr unverwechselbares Aussehen, sondern auch einen Lebensraum für eine anthropogen begünstigte Brutvogelgemeinschaft (*Neuntöter, Raubwürger, Schwarzstorch, Rotmilan, Braunkehlchen u.a.*).

- Die Restheideflächen und krüppelwüchsigen Buchen-Niederwälder sind Relikte einer historischen Waldnutzung.
- Kulturlandschaftlich bedeutsame Stadtkerne, insbesondere als Bodenarchiv, sind Hallenberg und Medebach.

### **Leitbilder und Ziele**

- Schutz und Erhalt der Boden- und Baudenkmäler sowie Schutz der kulturlandschaftlich bedeutsamen Stadtkerne.
- Der reich gegliederte Landschaftscharakter der extensiv genutzten bäuerlichen Kulturlandschaft sollte insbesondere als seltenes Gut und als Ausgleichsraum zu den flächenmäßig überwiegenden intensiv genutzten Landschaftsräumen grundsätzlich erhalten werden. Seine Bedeutung ist nur mit einer genügend großen Ausdehnung gegeben.

Aus:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe und Landschaftsverband Rheinland (Hrsg.): Kulturlandschaftlicher Fachbeitrag zur Landesplanung in Nordrhein-Westfalen. Münster, Köln. 2007